

Gedanken über das Kinderrotkreuz

Autor(en): **Merz, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **46 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu der Frage der Schaffung einer schweizerischen Jugendrotkreuz-Organisation.

Unsere Leser werden sich erinnern, dass an der letztjährigen Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Rapperswil der Direktion die Frage der Schaffung eines *Jugendrotkreuzes* zum Studium übertragen wurde. Es geschah dies nach einem eingehenden Referate von Dr. *Patry*, Sektion Genf, und nach weitem Ausführungen der Herren Gymnasiallehrer *Merz*, Burgdorf (Emmental), und Sekundarlehrer *Hottinger*, Obfelden. Die Rotkreuzzweigvereine Genf und Emmental sind die einzigen Sektionen des Roten Kreuzes, welche seit Jahren Jugendrotkreuze geschaffen haben und daher auch über reiche Erfahrung verfügen. Schon aus der damaligen Diskussion ergab sich die Verschiedenheit dieser Organisationen, da städtische und ländliche Verhältnisse grosse Verschiedenheiten ergeben müssen. Im vorstehenden französischen Text über dieses Thema gibt Dr. de Marval die Anträge des Herrn Dr. *Patry* wieder, die lauten: 1. Schaffung eines ständigen Sekretariates, das dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes unterstellt ist. Diesem Sekretariat würde vor allem die Aufgabe zukommen, für die Schaffung von Jugendrotkreuz-Organisationen Propaganda zu machen. 2. Subventionierung solcher Jugendrotkreuz-Organisationen durch die Zweigvereine, durch die Behörden, Kan-

tonal- und Gemeindebehörden, sowie durch die Mitglieder selbst, die Sekundar- und Primarschulen angehören. — Anschliessend an vorliegende Ausführung geben wir die Ansichten der Herren Gymnasiallehrer *Merz* und Sekundarlehrer *Hottinger* wieder, die uns seither zugegangen sind. Die Ausführungen des Herrn *Merz*, Präsident des Zweigvereins Emmental des Roten Kreuzes, zeigen uns, dass die Frage je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden gelöst werden kann. Nun wurde in der letzten Sitzung des Zentralkomitees die Anregung gemacht, ob nicht statt der Schaffung einer neuen Organisation der *Schweizerische Pfadfinderbund* als Hilfsorganisation beim Roten Kreuze aufgenommen werden könnte. Die beiden Fragen, Schaffung einer Jugendrotkreuz-Organisation oder Beiziehung des Pfadfinderbundes bedürfen einer genauen Prüfung. Die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes wäre daher sehr dankbar, wenn sie aus Leserkreisen, besonders von Mitgliedern der Zweigvereine, Ansichten hören würde, wie man sich zu dieser grossen und wichtigen Frage stellt, da ja diese Frage an der Delegiertenversammlung, die am 22. Mai in Basel stattfindet, besprochen werden wird. Wir bitten um rege Ansichtsäusserung; auch unsere Zeitschrift steht dazu zur Verfügung.

Dr. *Sch.*

Gedanken über das Kinderrotkreuz.

Von Gymnasiallehrer *H. Merz*, Burgdorf, Präsident des Emmentalischen Roten Kreuzes.

1. *Zweck.* Die Kinder sollen in die Arbeit des Roten Kreuzes und insbesondere ihrer Zweigvereine eingeführt wer-

den. Sie sollen lernen, mit ihrem eigenen ersparten Geld — denn der kleine Jahresbeitrag darf nicht von den Eltern für

sie bezahlt werden — Gutes zu stiften, statt es für unnütze Dinge zu verschleudern. Sie sollen also auf solche Weise ethisch-erzieherisch beeinflusst werden nach dem Satz: Keines zu klein, ein Helfer zu sein. Das Jahressgeld ist also nicht die Hauptsache, sondern die Art, wie es gegeben wird. Das Kinderrotkreuz hat nichts mit Betteln zu tun.

2. Alle Beiträge der Kinder kommen ungeschmälert andern Kindern zu, die Not leiden, gemäss dem Grundsatz: Das Kind dem Kinde.

3. Die Art der Organisation ist ganz Nebensache. Sie wird in städtischen Verhältnissen ganz anders sein als in ländlichen. Hauptsache ist, dass die jungen Leute von Zeit zu Zeit über die Arbeit im Roten Kreuz, in ihrem eigenen wie in dem der Erwachsenen aufgeklärt werden. Zu diesem Zweck sind in jeder Ortschaft Personen zu gewinnen, die sich der schönen Arbeit der Aufklärung im Kreise der Jugend widmen wollen: die «Kinderbelehrer». Es werden das Leute sein, die selber in der Rotkreuzsache tätig sind (Vorstandsmitglieder, vor allem Pfarrer, Lehrerinnen und Lehrer). Sie besammeln die Kinder, denen eine besondere Jahresmitgliedkarte ausgestellt wird, die ihnen als Ausweis dient, belehren sie über das Wesen des Roten Kreuzes, die Arbeit im allgemeinen und im Zweigvereinsgebiet im besondern, laden sie ein zum Besuche von Veranstaltungen, Versammlungen usw. und führen, von den Kindern unbemerkt, die Aufsicht. Werden an Versammlungen der Zweigvereine oder ihnen vorangehend passende Vorträge gehalten, so haben sie gegen Vorweisen ihrer Karte Zutritt.

4. Die Kinderbeiträge — die Jugendlichen bezahlen natürlich einen geringe-

ren Beitrag — sollen zu besondern Zwecken (Das Kind dem Kinde) verwendet werden, jedenfalls darf kein Rappen für Verwaltung oder andere derartige Zwecke ausgegeben werden. Das Kind muss das wissen, weshalb ihm jedes Jahr über das Werk genaue Auskunft zu erteilen ist.

5. Die Organisation muss möglichst einfach sein; es braucht da keinen besondern Vorstand, keine Statuten. Hauptsache ist, den Kindern zu zeigen, wie das Rote Kreuz arbeitet und dass auch sie mitarbeiten können, dürfen, sollen.

6. Die Leitung des Schweizerischen Roten Kreuzes nimmt die Kinderorganisation in ihre Obhut und sorgt dafür, dass sie in der ganzen Schweiz von den Behörden anerkannt wird. Sollte es nötig werden, so wird sie auch finanziell helfen. Darüber sind besondere Vereinbarungen zu treffen.

Zur Illustration möge zum Schluss ein kurzer Abriss aus der Geschichte des Emmentalischen Kinderrotkreuzes folgen, einer ländlichen Organisation, die über ziemlich lange Erfahrungen verfügt.

Vom Emmentalischen Kinderrotkreuz.

Als sich im Jahre 1918 die Anforderungen ans Schweizerische Rote Kreuz immer mehr steigerten, beschloss die Direktion, einen allgemeinen Vorstoss zu wagen und im Schweizer Volke eine grossangelegte Propagandaaktion in die Wege zu leiten, die ihm denn auch eine beträchtliche Anzahl neuer Mitglieder zuführte. Gleichzeitig gelangte die Leitung an die schweizerischen Unterrichtsdirektoren, die alle freudig ihre Zustimmung zu einer Werbung von Schülermitgliedern gaben. (Diese Zustimmung ist seither nie zurückgezogen worden,

gilt also noch heute!) Es stellten sich in der Folge Tausende von Kindern aller Altersstufen begeistert in die Reihen derer, die der Not steuern wollten. Leider blieb es fast in der ganzen Schweiz bei diesem vereinzelt Vorstoss; nur in der Stadt Genf und im Emmental ging man meines Wissens anders vor. Während die Stadtkinder Verbindungen mit andern Stadtkindern anknüpften, blieb man im Emmental in engeren Grenzen. Es wurde hier beschlossen, die Kinderhilfe vaterländischen, besonders bernischen Institutionen zugute kommen zu lassen und deshalb die Bewegung wach zu erhalten; sie durfte unter den Jugendlichen nicht einschlafen. Jahr für Jahr wurden zunächst, getreu dem Wahrspruch: Das Kind dem Kinde, gemeinnützige Anstalten für Kinder unterstützt, dann suchte man ein gemeinsames, eigenes, grosses Ziel und fand es schliesslich in folgender Ueberlegung: Man weiss, dass einerseits chirurgisch-tuberkulöse Kinder oft besonders schlimm dran sind, weil ihre Angehörigen die Mittel zur Durchführung der langen Kuren fast nicht aufzubringen vermögen, andererseits dass gar viele tuberkulös gefährdete Jugendliche sich das Geld nicht verschaffen können, das zur Absolvierung vorbeugender Behandlung in reiner Luft, bei kräftigender Nahrung und Verpflegung nötig ist. Da öffnete sich also dem Jugendrotkreuz ein herrliches Feld der Betätigung; wie die Alten sangen, so zwitschern jetzt die Jungen. Als dann die Tuberkulosefürsorgestellen geschaffen wurden — im Emmental direkt oder indirekt durch die Initiative des Zweigvereins vom Roten Kreuz —, wandten und wenden sich heute, wo die staatlichen Mittel immer spärlicher fliessen und auch die andern Mittel knapper

werden, die Fürsorgerinnen ans Jugendrotkreuz und werden, wenn wenigstens die betreffende Ortschaft eine Sektion des Jugendrotkreuzes besitzt, nie abgewiesen. Da wo die Lehrerschaft die grosse ethische Bedeutung, den moralischen Wert der Bewegung erkannt hat, hilft sie freudig mit.

Leider wird aber unser Unternehmen an manchen Orten ohne Ueberprüfung als Bettelei abgetan, und wir können dann nicht helfen, wo wir gerne wollten. Wir betteln doch nicht. Wir wollen vielmehr die Jugend einführen ins Gebiet der Nächstenhilfe und der Gemeinnützigkeit und dann den Kindern durch die Kinder helfen. Nicht nur fliessen die gesamten Jahresbeiträge von 50 Rappen je Kind ungeschmälert kranken oder gefährdeten notleidenden Kindern zu — die Verwaltung besorgt der Kassier des Emmentalischen Roten Kreuzes ohne Entschädigung —, die Hauptkasse leistet vielmehr, wenn nötig, namhafte Zuschüsse. Und das soll gebettelt sein? Nein, das hat mit Betteln rein gar nichts zu tun. Da dürfen Eltern ihre Kinder getrost mitmachen lassen, ihnen zu Ehr und Freud, den Nächsten zu Nutz und Frommen. — Die Lehrerschaft aber sei herzlich gebeten, unser Werk nach Kräften zu unterstützen und die Kinder über unser Werk zu belehren; sie werden es sicherlich nicht zu bereuen haben.

*

In einem Briefe an Herrn Dr. Patry äussert sich Herr *Kurt Hottinger*, Obfelden, wie folgt:

«Ich stelle mir das Vorgehen folgendermassen vor:

1. Wir formulieren einen Abschnitt zuhanden der Statuten des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Zweck und

Ziel der Jugendrotkreuz-Bewegung genau umschreibt.

2. Ein zweiter Abschnitt besagt, dass ganze Schulklassen die Mitgliedschaft des Schweizerischen Jugendrotkreuzes erwerben können, wenn sie versprechen, irgendeine Arbeit, die in den Rahmen des Schweizerischen Jugendrotkreuzes passt, durchzuführen. — Die Mitglieder erhalten als Zeichen eventuell eine kolorierte Mitgliedskarte, eventuell mit einer anspornenden Zeichnung darauf.

3. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes bestimmt eine mehrgliedrige Kommission, die sich mit den Erziehungsdirektoren der verschiedenen Kantone in Verbindung setzt, um in den verschiedenen Kantonen Jugendrotkreuz-Klassen nach dem Genfer Muster gründen zu dürfen.

4. Die Kommission verfasst Artikel für die kantonalen Schulblätter, um die Lehrerschaft mit den Zielen der Bewegung vertraut zu machen.»

Aus unsern Sektionen.

Die Rotkreuzsektion Wädenswil

hielt am Samstag den 5. Februar im «Du Lac»-Saale unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Herrn Lehrer Hans Häberling, ihre Jahresversammlung zur Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Leider hat die Zahl der Aktiven, die im Vorjahre von 44 auf 53 angestiegen war, wiederum einen Rückschlag erfahren, indem sie auf 41 sank; dafür war die durchgeführte Propagandaaktion erfreulicherweise von vollem Erfolg begleitet, konnte doch die Zahl der Passivmitglieder von 192 auf 437 erhöht werden. Dieser Zuwachs bedeutet eine willkommene Stärkung der Vereinskasse. Sie darf als die wohlverdiente Anerkennung der Öffentlichkeit für die mannigfachen Dienste, welche die Rotkreuzsektion seit Jahren in uneigennütziger Weise bei allen möglichen Gelegenheiten leistet, angesprochen werden. Wie aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte hervorgeht, wurde auch im abgelaufenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Neben den regelmässigen Monatsübungen und der Durchführung eines Kran-

kenpflegekurses mit 43 Teilnehmern steht die Mitwirkung an zahlreichen Veranstaltungen durch Errichtung eines Sanitätspostens sowie die Mitwirkung bei den Verdunkelungsübungen und weiteren Uebungen im passiven Luftschutz. Nicht weniger als 18 Mitglieder haben alle Uebungen absenzenlos besucht und konnten mit den üblichen Anerkennungspreisen bedacht werden. Die achtzigjährige Lotte Welti, die trotz ihres hohen Alters mit vorbildlicher Treue als Aktivmitglied mitgearbeitet hat, wurde zum Freimitgliede ernannt. Das Krankenmobiliemagazin im Feuerwehrmagazin, wo heute über 200 Artikel gegen bescheidene Miete zur Verfügung stehen, wurde in 377 Fällen (Vorjahr 375) in Anspruch genommen. Es mag interessieren, was alles in häusliche Krankenzimmer abgegeben wurde: Heizkissen 73mal, Bronchitiskessel 69mal, Heissluftapparate 36mal, Eisbeutel 35mal, Lichtbäder 28mal, Bettstellrahmen 23mal, Luftringe 17mal, Bettbogen 11mal, Schwammkissen 10mal, Kinderwaage, Urinflasche je 9mal, Sitzbadewanne, Bettheber je 8mal, Irrigator,